

Österreichs regionale Gefäßpflanzen des Jahres 2025

Böhmische Masse

Lämmersalat / *Arnoseris minima*

Denkt man an den österreichischen Anteil der Böhmischen Masse, der im Großen und Ganzen dem Wald- und Mühlviertel entspricht, fallen einem als Lebensräume v.a. Wälder und Moore ein. Aber auch die Äcker beherbergen einige Pflanzenarten, die in Österreich nur dort auftreten. Das liegt an den geologischen und klimatischen Verhältnissen. Der Gesteinsuntergrund wird großflächig aus Silikatgesteinen (u.a. Granit, Diorit, Gneis) gebildet. Die Böden sind daher kalkfrei und werden von daran angepassten säurezeigenden Pflanzenarten besiedelt, die in Kalkgebieten fehlen. Zudem sind die Böden meist nährstoffarm, weshalb nur Pflanzenarten wachsen können, die mit einem geringen Nährstoffangebot auskommen. Andererseits haben konkurrenzstarke „Allerweltsarten“ Probleme mit diesen für sie widrigen Bedingungen, treten daher nicht oder nur selten auf und müssen den genügsamen Spezialisten das Feld überlassen.



Abbildung 1: Durch historische Landnutzung entstandene reich strukturierte Kulturlandschaft in der Böhmischen Masse nächst Weitra mit schmalen Parzellen, Feldrainen, Feldgebüschchen und kleinen Waldstücken.

Weiters kennzeichnen von Norden einstrahlende subatlantische Florenelemente vor allem die nordwestlichen Teile der Böhmischen Masse. Hinzu kommt, dass sich speziell die grenznahen Regionen durch den Eisernen Vorhang bis Ende des 20. Jahrhunderts wirtschaftlich gebremst entwickelten und zudem die Landwirtschaft auf den ertragsarmen Böden weniger stark intensiviert wurde als anderswo. Deshalb hat sich vielfach

die über Jahrhunderte entstandene kleinstrukturierte Kulturlandschaft erhalten. Diese ist in schmale, durch Stufenraine abgegrenzte Parzellen gegliedert. Dazwischen befinden sich zahlreiche Feldgehölze, Bichl¹, Felsen, Wäldchen und sonstige Landschaftselemente, die zur Erhöhung der Biodiversität beitragen. Sowohl die nährstoffarmen Äcker als auch Feldraine und Granitkuppen bieten seltenen Ackerbeikräutern (Segetalarten) einen geeigneten Lebensraum.



Abbildung 2: Typisch für den Lämmersalat sind die unten stecknadeldünnen Stängel, die sich nach oben zu den Blütenköpfen verdicken.

Als exemplarische Art dieser Lebensräume wurde der Lämmersalat (*Arnoseris minima*) ausgewählt. Der deutsche Name ist eine Übersetzung des wissenschaftlichen Namens und wohl ein Bücher- und kein Volksname. Der Lämmersalat ist eine einjährige, bis zu 25 cm hohe Rosettenpflanze aus der Familie der Korbblütler. An seinen oftmals verzweigten Stängeln ist er gut erkennbar: diese sind am Grund so dünn wie eine

¹ Kleine, oft gehölzbestandene Kuppen, an denen der kristalline Gesteinsuntergrund zutage tritt.

Österreichs regionale Gefäßpflanzen des Jahres 2025
 Böhmisches Masse
 Lämmersalat / *Arnoseric minima*

Stecknadel und verbreitern sich nach oben zu, wobei sich der hohle Stängel bis unterhalb des Korbbodens keulenartig erweitert. Gekrönt wird er durch kleine Blütenkörbe mit glockenförmiger Hülle und gelben Zungenblüten. Die rund 50–200 pro Pflanze produzierten Früchte werden durch Wind (Schüttelstreuer) und Tiere ausgebreitet, sie sind erst nach einiger Zeit keimbereit und bleiben für ca. 5 Jahre keimfähig.



Abbildung 3: Körbe mit unterhalb verdickten Stängeln.

Verbreitung, Lebensraum und Gefährdung

Der Lämmersalat ist ein westsubmediterran-süd-atlantisches Florenelement mit einem Verbreitungsschwerpunkt in Westeuropa und dem nordwestlichen Mitteleuropa. In Österreich tritt die Art heute nur mehr in der Böhmisches Masse – v.a. im nordwestlichen Waldviertel – auf und gilt hier als „stark gefährdet“ (**EN**). Ehemalige Vorkommen im nördlichen und südöstlichen Alpenvorland sind erloschen.

Die Art besiedelt mehr oder weniger offene, mäßig frische, nährstoff- und kalkarme, saure, wenig humose, meist sandige oder grusige Lehmböden und bindige Sandböden in Äckern. Da der Lämmersalat frostempfindlich ist, bevorzugt er nicht zu winterkalte, humide Klimate.



Abbildung 4: Feldrain bei Litschau: auf dem im Bild sichtbaren Granitaufschluss findet der Lämmersalat einen Lebensraum abseits der Äcker.

Die konkurrenzschwache, im gesamten Verbreitungsareal an kalkarme Sandböden gebundene Art ist durch Intensivierung (Nährstoffanreicherung im Boden durch Düngung und Stickstoffeintrag aus der Luft, verursacht durch die Verbrennung fossiler Energieträger; Kalkung) sowie durch Extensivierung (Auflassen von Grenzertragsflächen) der Landwirtschaft überall im Rückgang. Als Alternativhabitate werden daher Ackerraine, Felskuppen und Sandgruben immer wichtiger, obwohl auch dort der zunehmende Nährstoffeintrag für die Art zum Problem werden kann.

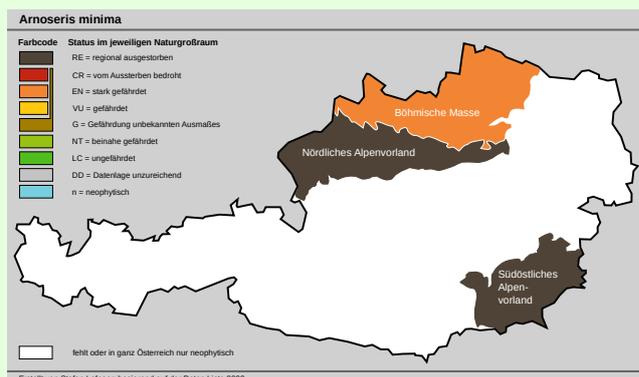


Abbildung 5: Gefährdungseinstufung von *Arnoseric minima* in Österreich gemäß der Roten Liste 2022.

Erstellt von Stefan Lefnaer unter Mitarbeit von Luise Schrott-Ehrendorfer.
 Fotos Stefan Lefnaer.
 Wien im November 2024.

